UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 5. Wie man die Trübsal von der Hand Gottes annemmen/ vnd sich jhm gantz übergeben soll.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

Visual Library

§. 5.

Wie man die Trübsal von der Hand GOttes annehmen: vnd sich gäntzlich jhm übergeben soll.

EMpfindest du jnnwendig auß verhengnus GOttes ein so grosse Fünsternus/ vnnd ein so grosse Dürr/ Härte/ vnd Vnbeständigkeit/ daß dich bedunckt/ du seyest gantz verlassen von GOTT; wirst du bekümmert mit so grausammen Aengsten deß Hertzens / daß du meinst / du tragest die Peyn der Höllen: treiben dich überläftige vnnd stätte Versuchungen/ bäumen sich auff vnd streitten wider dich mit grosser Vngestimmigkeit die Laster/ welche du meintest schon erloschen zuseyn in dir: verfolgen/ schelten/ lästern/ vnnd schmähen dich in mancherley Weeg nicht nun allein die bösen/ sonder auch die frommen Menschen/ vnnd die dir am meisten hätten sollen treu seyn; leydest du Schaden an den Gütern/ eytrachtige Geschweer/ vnnd vnerhörte Kranckheiten gleichwie Job/ wirst du geplagt mit leiblicher Blindheit/ wie Tobias/vnd mit schwärer Armuth / wie der arme Lazarus / stehest du endlich etwas anders widerwertiges auß / es seye was wöll / vnnd es kombt her / wo es woll; so nimb es anderst nicht an / als von der liebreichen Hand GOttes / der auß Lieb / vnnd vmb deines Heyls willen dich üben läst/ dulte das alles mit einem demütigem vnd ergebenem Hertzen zu seiner Ehr so lang / als er selber will: dann durch die Trübsall wird die Seel

gereinigt / vnd wunderbarlich außbeutzt. Bist du nicht eben also gleich ergeben / so wird doch darumb die Hoffnung deß Heyls nicht benommen / noch die Gnad GOttes verlohren seyn. Sihe allein zu / daß du nicht vngedultig: vnd halßstärig GOtt widerstrebest / vnd dich jhm widersetzest / warlich behaltest du ein milde vnd demütige Gedult nach deinem vermögen / so wirst GOtt sehr lieb seyn / vnnd zu letzt seeliglich in sein Himmelreich kommen. Blosius in consolat. pusil.

Ein sehr heilige Jungfrau / als sie jemand fragte / wie sie zur Vollkommenheit gelangt wäre / sprach:

Erstens. Alle Widerwertigkeit hab ich geduldiglich von der Hand GOttes empfangen.

Andertens. Und wer mich etwann geschmähet oder beschwert hat / dem hab ich das mit einer sonderbaren Wolthat zuvergelten / mich beflissen.

Drittens. Meine Beschwärnussen hab ich niemand dann allein GOtt geklagt / vnd darumb hab ich auch von Stund an Trost vnnd Stärcke von jhm empfangen.

Ein andere Jungfraw / die auß Verhängnus GOttes mit vnaußsprechlicher Angst beträngt wurde / ließ sich ansehen / als ob sie die höllische Peyn litte / vnd als sie lang dergestalt hergenommen war / wandte sie sich endlich mit gantzem Hertzen zu Gott / vnd sprach: süsser GOtt / gedencke / ich bitte dich / vnd erwege gnädiglich / daß ich dein armes Geschöpf / du aber mein HErr vnd Schöpffer bist. Sihe / ich opffere mich in dein allergerechtistes Gericht / vnd ergib

gib mich deinem angenembsten Willen gantz vnnd gar/ vnd bin bereit die höllische Peyn zuleyden/ so lang/ als dirs gefält: gebrauche dich meiner/ wie du wilt/ zeitlich vnd ewiglich. Nach geschehener diser Ubergebung/ vereinigte ihm der HErr dise Jungfrau alsobald/ vnd versancke sie seliglich in den lieblichen Abgrund seiner GOttheit Blosius in monil. c. 10.

Etlichen geht es gleich/ als ein jungen vnd vngezaumten Pferd/ welches/ da es in den Wagen gespannt/ vnd von grosser Müdigkeit/ vnd dem immerwehrenden Widerstreben gantz abgemattet wird/ noch einiges Mittel find davon zukommen/ den Muth fallen last/ vnd anfängt sich demütiger zuerzeigen. Eben also werden auch dise/ so lang als sie jhren Widerwertigkeiten widerstreben/ vnd sich dem Willen GOttes/ alle Trübsall vmb seinetwillen gedultiglich zuleyden/ noch nicht gäntzlichen ergeben haben/ sehr schwärlich angefochten/ biß daß der gütige GOtt jhr Mühe vnd Gedult ansihet/ der auch weiß/ wann es jhnen nutz ist/ sie darvon zuerledigen. Vnd darumb ist nichts also nothwendig/ als sich demütiglich ergeben vnd auffopffern die Anfechtungen zuleyden/ so lang als es dem HErrn beliebig ist/ vnnd jhn gedultiglich vmb Hülff anruffen. Blosius in consol. pusill.

Der geistliche Kämpffer erinnere sich deß Leydens deß Herrns vnd seiner Sünden/ vnd leyde gern ein jegliche Angst vnnd Noth deß Hertzens/ vnnd empfange sie (wie vnd woher sie jmmer komme) nicht anderst als von der Hand deß HErrn/ wie-

wol er sie villeicht durch sein Verbrechen vnd Schuld herzu oder zu wegen gebracht hat. Er sey bereit biß auff den äussersten Tag in Schmertzen vnnd Aengsten zuleben/ wann es GOtt also haben wolt. Dann dem Menschen kan nichts müglichers seyn/ noch widerfahren als Trübsal/ sie sey gleich äusserlich/ oder jnnerlich.

1. Vnd kein gewissers Zeichen der göttlichen Erwöhlung hat man/ als wann einer vmb GOttes Willen demütig/ vnd gedultiglich Trübsal leydet.

2. Dann sie ist der köstlich vnd herlich Ring / damit jhm GOtt die Seel vermählet.

3. Vmb GOttes Willen leyden/ ist ein so hochwichtige Sach/ daß der Mensch sich diser Ehr billich vnwürdig schätzen soll.

4. Auch nur ein geringe Beschwärnus vmb GOttes Willen gedultiglich erlitten/ ist vnvergleichlich weit besser/ vnd fürtrefflicher/ als da seynd vil vnnd grosse Vbungen guter Werck.

5. Ein jegliche Beschwärnus stellet einigen Abriß deß Allertrefflichisten Leyden / vnsers HErrn JEsu Christi vor Augen/ vnd in denselben kan der Mensch verdienen vollkommene Gemeinschafft eben desselbigen leydens deß HErrn.

6. Durch die Trübsal widerfahren dem Menschen die Gaaben GOttes/ oder wann sie vor der Trübsal widerfahren/ so werden sie von der Trübsal erhalten.

7. Alles/ was wir jetzund leyden/ das hat GOtt von Ewigkeit an vorgesehen/ vnd gewust / daß wir also vnd nicht anderst/ leyden werden. Nimmermehr

mehr wird er gestatten/ daß die geringste in: vnnd außwendig entstunde/ vnd nur das geringste Windlein wider seine Außerwöhlten wehete / wann er nicht wust / daß solches jhnen zu jhrem Heyl nutz wäre. Mit Kälte/ Hitz/ Hunger/ Durst/ Kranckheit/ von allen andern Nöthen/ reiniget er nicht allein/ er zieret auch wunderbarlich vnsere Seelen / gleichwie ein Kunstreicher Mahler ein Bild zuziehren pflegt mit Linien/ vnd mit Farben/ die er darüber streichet; vnd gleichwie etwann ein adeliches Fräulein/ wann es sich mit einem durchleuchtigisten Fürsten vermählen wil/ mit Gold vnnd Edelgestein geziehrt/ vnd mit mancherley Geschmuck herfür gestrichen wird. GOTT spricht zwar zu denen/ die er höchlich Erwöhlet/ vnd jhm sonderbarlich außgelesen hat/ wer euch antastet/ der tastet meinen Aug-Apfel an/ Nichts desto weniger/ ehe daß solche nie solten gereiniget/ vnd geziehrt werden durch Trübsall so ließ er lieber zu / daß die Teufel / vnnd die Menschen/ vnnd die Element/ oder jegliche andere Creaturen sie truckten/ vnd beschwärten.

8. Darumb soll man alle Trübsal vnd Bitterkeit an statt der Höllen vnd deß Fegfeuers mit Gedult tragen/ dann ein recht reine vnd ergebne Seel/ so bald als sie auß dem Leib fährt/ so fleugt sie dem himmlischen Pallast zu.

9. Ein Freund GOttes spricht : wann einer Trübsal oder Schmertzen empfindt / vnnd sich demütig vnd standhafftiglich GOtt ergibt/ dergleichen Ubergebung ist vor dem HErrn als ein süßlaudtente Harpff/ auff deren Seitten der H. Geist sehr lieb-

lich schlagt/ vnd die Ohren deß himmlischen Vatters mit einer heimblich: vnnd innerlichen Melodey wunderbarlich ergetzt/ vnnd belustiget: auff diser Harpffen geben die groben Seitten/ das ist / die Kräfften deß äusserlichen Menschen/ welche allenthalben mit Schmertzen eingenommen werden ein nidern / vnd traurigen Klang von sich; die kleine Seitten aber/ das ist/ die Kräfften deß innerlichen Menschen / welche mit voller Andacht/ vnnd freywilligen Ubergebung beharren/ geben ein hohen vnnd frölichen Klang von sich. Die empfindliche Natur / wann sie gepeyniget wird / seufftzt sie / die Ober vnnd vernünfftige Natur aber / bleibt ruhig vnd still.

10. Vnnd gewißlich die Seel wird deß ewigen Bräutigambs sehr liebe Braut/ vnd ein sonderbare Königin durch hitzige / vnnd ewige Trangsalen/ die auch das Marck in den Beinen verzehren. Warlich wann der höchste Künstler vnnd Werckmeister die edleste Bildnus seines ewigen Wesens in die Seel trucken soll/ so ist nothwendig/ daß die Seel ihr alte Gestalt hinlege/ vnd über nattürlich verändert vnd verwandlet werde. Dann nichts kan die Gestalt eines andern Dings anziehen/ es ziehe dann erstlich die eygene Gestalt auß/ vnnd verliehre sie. Zu einer seeligen Veränder: vnnd Verwandlung bereit GOTT der Allmächtig die Seel durch sehr starcke vnnd hochgespande Widerwärtigkeit/ dann welches er mit fürnemmen Gaaben zieren// vnnd höchlich verwandlen wil/ das pflegt er nicht leiß vnnd

sanff-

sanfftiglich zuwaschen/ sondern gantz vnnd gar ins Meer der Bitterkeit einzutrucken. Blosius in Instit. Spirit.

Vierdtes Capitel.

Wie man sich in der Dürre vnnd Mißtröstungen deß Gemüths trösten soll.

§. 1.

Wie vnd warumb GOTT den Seinigen den Trost entziehe.

DEmnach der Mensch sich aller Sachen gäntzlich begeben / die Kinder-Schueh nunmehr außgezogen / vnd mit Götlicher Süssigkeit überflüssig erquickt / vnd gestärckt ist / da reicht jhm GOtt gemain oder Rockenbrod / als einem Mann/ der allbereit die Jahr deß männlichen Alters im Geistlichen Leben erreicht; es ist durchauß gut/ daß ein solcher mit harter vnnd starcker Speiß gespeist werde / vnd zimbt sich nicht / daß man jhn hinführo mit Milch erhalte / es ist nothwendig / daß / weil er allerley Kinderspill vnd Poppenwerck schon verlassen/ er selber lehrne handthieren / vnd die Nahrung mit seiner Arbeit zusammen suchen / vnd deß Himmels Härtigkeit vnd Vngewitter vertragen / darumben legt jhm GOtt für ein Oeden / finstern/ vnd wüsten Weeg; dardurch führt er jhn / vnd nimbt jhm ab / vnd verbirgt vor jhm alle Gaaben / die er